

50 Jahre BAG

50 Jahre Haltungs- und Bewegungsförderung im Kontext sich veränderter Sozialisationsbedingungen Heranwachsender

Die Gründung der BAG 1961 hatte folgenden Hintergrund: Wenn Kinder eingeschult werden, werden sie zu „Sitzkindern“. Das bedeutet weniger Spiel- und Bewegungszeit, was wiederum der sich entwickelnden Haltung schadet.

Dieser gedankliche Ansatz hat auch 2011 an Bedeutung nicht verloren, im Gegenteil: Seit ca. 20 Jahren haben sich die freie organisierte Spiel- und Bewegungszeit um ca. 50% reduziert, die Sitzzeiten deutlich erhöht. Die Gründe hierfür sind komplex und wohl den meisten bekannt. Sich hieraus ergebende Entwicklungsauffälligkeiten sind ebenso komplex und mehr als nur die Haltung betreffend.

In der Anfangszeit haben ausgewählte Mediziner und Sportpädagogen, als freie und hauptamtliche Mitarbeiter der BAG, mit den Maßnahmen Schulsonderturnen in der Institution Schule, Sonderturnen/Förderturnen im Verein und Haltungs- und Bewegungsförderung im Kindergarten Fachkräfte ausgebildet, um ausgewählte Schwächebilder im Bereich Haltung, Ausdauer und Bewegungskoordination gezielt auszugleichen. Mit Abstand betrachtet, ein oft symptomorientiertes „Behandeln“ von Schwächen, mit z.T. ungenügender Ausrichtung an der Ganzheit des Kindes. Diese Ausbildungsmaßnahmen wurden bis in die 80er Jahre durch das Familienministerium im Zuge einer institutionellen Förderung finanziell voll getragen.

Speziell in den letzten 30 Jahren wirken sich wesentlich komplexere Lebensbedingungen auf die Reifungs- und Entwicklungsprozesse von Heranwachsenden aus. Im Zuge dessen haben sich immer vielfältigere Entwicklungsauffälligkeiten mit entsprechenden Ausgleichsprogrammen herauskristallisiert. Von der Rückenschule über Adipositasprogramme und sportliche Fitnessangebote, bis hin zu Entspannungsmaßnahmen für überforderte Kinder. Kritisch betrachtet auch wieder die Orientierung an und die „Behandlung“ von Symptomen.

Die BAG hat hier einen anderen Weg eingeschlagen. Seit den neunziger Jahren wurde sie seitens des Ministeriums von einer institutionellen Förderung auf eine anteilige Projektförderung umgestellt. Eine Mischfinanzierung aus Fördermitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie eine solide Eigenfinanzierung bildet die aktuelle wirtschaftliche Basis der BAG. In einem verstärkt in den letzten 20 Jahren von der BAG aufgebautem Netzwerk von öffentlichen, privaten und auch kommerziell orientierten Partnerstrukturen sind vielfältige Schnittmengen entstanden, die ein gemeinsames Ziel verfolgen: Die Schutzfaktoren des Kindes, deren körperliche, kognitive, emotionale und soziale Ressourcen durch gezielte Bewegungsqualitäten optimal zu fördern. Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass die motorische Entwicklung im Kindesalter in einer komplexen und sich stets wechselseitig beeinflussenden psychischen, geistigen und sozialen Entwicklung steht. In Fortbildungskursen werden insbesondere pädagogische Fachkräfte im Kinder- und Jugendbereich in Theorie und Praxis weitergebildet, um einerseits durch ausgewählte psychomotorische Förderangebote Kindern mit Entwicklungsverzögerungen sowie psychosozialen und psychomotorischen Auffälligkeiten zu helfen.



Herr Dr. Axel Haberer beim Überreichen der Geburtstagstorte (v. l.: Peter Möller (Moll Systemmöbel), Axel Haberer (VS Möbel), Stephan Ahlf (Direktorium der BAG), Dr. Dieter Breithecker (BAG), Günter Kaufmann (Niedersächsischer Turner-Bund)).



Andererseits aber auch dahingehend Aufklärung zu leisten, dass Heranwachsende auch spezielle Innen- und Außenräume benötigen, die spontane und selbstorganisierte Bewegungen ermöglichen.

Je mehr Lebensräume komplexe Anregungen für fantasievolle, selbstbestimmte und vor allem herausfordernde Bewegungsformen zulassen, je mehr Freiheit Heranwachsende haben um diese zu erkunden, desto besser können sich ihre komplexen

körperlichen, geistigen und psychischen Entwicklungsprozesse selbst organisieren. Hierbei bedarf es auch der Angebote, die Heranwachsenden das Gefühl vermitteln, es „gerade geschafft zu haben“. Bewegungsanforderungen müssen immer wieder mal „unter“ die „Haut gehen“. Charakteristisch für den Bedarf an grenzwertigen Erfahrungen zur Stärkung der „Inneren Haltung“ ist das Aufsuchen und Annehmen von unterschiedlichen Herausforderungen, das intuitive und spielerische Erproben der eigenen Möglichkeiten. Erfahrungen – Erfolg und Misserfolg gleichermaßen – sind notwendig für den gesamten Entwicklungsverlauf. Solche Situationen vermitteln nicht nur wichtige Entwicklungsreize für die „Äußere Haltung“, sondern sind die Weichenstellung grundlegender Kernkompetenzen für das ganze Leben. Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen, Selbstwertgefühl haben nicht nur einen positiven Transfer auf alle Lebensbereiche, sie stellen in Verbindung mit den motorischen Kompetenzen auch wichtige Grundlagen zur Selbstsicherungsfähigkeit Heranwachsender dar.

An dieser Genese der BAG haben über die letzten 50 Jahre viele hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiter, aber auch viele Netzwerkpartner aus Verbänden, Organisationen und der Industrie einen großen Anteil. Das war schließlich Anlass, dieses bemerkenswerte Jubiläum in einem angemessenen Rahmen zu feiern. Die ehrwürdigen Räume des Zisterzienserklosters Eberbach bildeten am 14.10.11 den äußeren Rahmen für einen vitalen Gedankenaustausch von ehemaligen hauptamtlichen als auch ehrenamtlichen Mitarbeitern und den aktuellen Netzwerkstrukturen der BAG. Bei einer Klosterführung mit Weinprobe sowie einem gemeinsamen Abendessen in der Klosterstube konnten viele alte Erinnerungen und neue inhaltliche Schwerpunkte diskutiert werden.

Um auch in den nächsten 50 Jahren die Existenz der BAG sicherzustellen, wird sie ihre Aufgaben, Ziele und Inhalte immer neu definieren und an die sich ständig verändernden Lebensrahmenbedingungen von Heranwachsenden aber auch zukünftig von Erwachsenen anpassen. Der Grundgedanke wird dabei immer von folgenden Zielen getragen: Förderung von Maßnahmen zur Vorbeugung von Bewegungsmangel und seinen mannigfaltigen Folgen in allen Altersstufen. Besondere Aufmerksamkeit gilt neben gezielten Fördermaßnahmen den Lebensräumen von Menschen. Es ist das vorrangige Ziel, diese so zu gestalten, dass sich umfassende Sinnes- und Bewegungsaktivitäten entfalten können.

Dr. Dieter Breithecker

(Leiter der Bundesarbeitsgemeinschaft für Haltungs- und Bewegungsförderung)